

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

96 (26.4.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-843645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-843645)

Wilhelmshavener Tagblatt

und

amtlicher



Anzeiger

nebst Gratisbeigabe

„Sonntagsblatt“.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die viergespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg. für Auswärts mit 15 Pfg. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kaiserl. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Amtliches Publications-Organ für sämtliche kaiserl., königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

N^o 96.

Dienstag, den 26. April 1881.

VII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

* Berlin, 24. April. Der königliche Hof hat am Sonnabend für die Erbprinzessin Caroline, Wittve des verstorbenen Erbprinzen Friedrich Ferdinand von Dänemark auf 8 Tage Trauer angelegt.

Dem Reichstage ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, zugegangen. Derselbe lautet: An die Stelle des § 35 der Gewerbeordnung treten folgende Bestimmungen: Die Ertheilung von Konz., Turn- und Schwimmunterricht als Gewerbe, sowie die gewerbmäßige Versorgung fremder Rechtsangelegenheiten und bei Behörden wahrzunehmender Geschäfte, insbesondere die Abfassung der darauf bezüglichen schriftlichen Aufträge, kann untersagt werden, wenn Thatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden in Bezug auf diesen Gewerbebetrieb darthun. Unter derselben Voraussetzung können untersagt werden: der Trüdelhandel (Handel mit gebrauchten Kleidern, gebrauchten Betten oder gebrauchter Wäsche), der Kleinhandel mit altem Metallgeräth und Metallbruch oder dergl., sowie der Kleinhandel mit Garnabfällen oder Drämen von Seide, Wolle, Baumwolle oder Leinen. Das Nämlliche gilt von dem Geschäfte eines Gefindevermietters und von dem Geschäfte eines Auktionators. Personen, welche die in diesem Paragraphen bezeichneten Gewerbe beginnen, haben bei Eröffnung ihres Gewerbebetriebes der zuständigen Behörde hiervon Anzeige zu machen. In der Begründung wird mit Bezug auf die Rechtsconsulenten bemerkt, daß es nach amtlichen, nicht einmal vollständigen Ermittlungen etwa 6600 solche Gewerbetreibende gibt. Hervorgehoben wird, daß von 4947 dieser Winkeladvokaten, über welche in dieser Beziehung Aufzeichnungen vorliegen, 2870 oder 58 Procent als unzuverlässig bezeichnet werden. Auch in einem Theile der übrigen Bundesstaaten, welche

gleichfalls Ermittlungen angestellt haben, namentlich im Königreich Sachsen, in Württemberg, Baden, Braunschweig, Oldenburg, Anhalt und Hamburg, sind die gleichen Uebelstände wie in Preußen in mehr oder minder erheblichem Maße vorgekommen. Als einziges Mittel, den hervorgetretenen Mißständen abzuhelfen, bleibt der Ansicht der Reichsregierung nach die in dem Entwurfe in Aussicht genommene Ermächtigung der Behörden, den fraglichen Gewerbebetrieb unter gewissen Voraussetzungen zu untersagen. Gegen die Einführung der Concessionsertheilung wird geltend gemacht, daß das Publikum diese als eine Art von Approbation auffassen könnte.

Bei dem in Dresden abgehaltenen officiellen Festdiner anlässlich des Geburtstages des Königs von Sachsen brachte der Minister des Auswärtigen einen Toast auf den König aus und betonte, daß dem Frieden Deutschlands von Außen keinerlei Gefahr drohe; es sei zu hoffen, daß es gelänge, die Schandthaten fanatischer Bösewichter durch ein gemeinsames Vorgehen der monarchischen Staaten zu bekämpfen, in denen bürgerliche Freiheit und Liebe zum Herrscher wohl vereinbar seien.

Die Abänderungen zur Gewerbeordnung werden in vollen Zügen fortgeführt. Es steht fest, daß Wanderlager und Hausirhandel streng zu Leibe gegangen werden soll; die Absicht hierzu besteht ja schon seit längerer Zeit. Man hat die Ausführung nur vertagt, um sich zunächst mit den Bundesstaaten über ein möglichst eingreifendes Vorgehen zu verständigen. Die Angabe, daß der Verkehr der Geschäftsreisenden mit Mustern lediglich auf den Großhandel beschränkt werden soll, scheint indessen stark übertrieben.

Es ist keine Neuigkeit, daß die Steuervorlagen dem Reichstage nicht mehr viel Arbeit machen werden. Die Draufsteuer wie die Wehrsteuer dürften als erledigt

zu erachten sein, sobald sich der Reichstag gegen die principiellen Bestimmungen ausgesprochen hat. Weniger klar liegt die Sache mit dem einer Commission überwiesenen Entwurf wegen der Stempelabgaben. Der Reichskanzler ist dagegen, daß von dieser Vorlage allein die Börsensteuer erhalten bleiben soll, und es wird abzuwarten sein, ob er schließlich seine Ansicht darin ändert und sich mit dem Theile statt des Ganzen befriedigt erklärt. Indessen wachte man bald nach Eröffnung des Reichstags, daß der Reichskanzler sich keinen allzu großen Hoffnungen auf die Annahme dieser Gesetze hingeeben, gleichzeitig aber erklärt hat, er werde nicht davor zurücktreten, die Vorlagen unverändert in folgenden Sessionen wieder einzubringen. Diese Angabe wird jetzt bestritten mit dem Hinzufügen, der Kanzler werde nunmehr nach Ablehnung dieser mit dem Tabakmonopol vorgehen. Der Kanzler kann indessen auch das eine thun, ohne das andere zu lassen.

Die Meldungen, welche aus der vergangenen Woche von Rußland vorliegen, sind zum überwundenen Theile Gerüchte über angebliche Reformabsichten Czar Alexanders III. Es fehlt für diese Gerüchte an jeglicher Kontrolle, man darf ihnen nicht eher Glauben schenken, als offenkundige Thatsachen zu ihrer Erhärtung vorliegen. Die Massenverhaftungen verdächtiger Personen, welche unausgesetzt fort dauern, sind nicht gerade geeignet, für reformatorische Bestrebungen eine gute Unterlage zu schaffen.

Es ist darauf hingewiesen worden, daß nach den neuen Gesetzschriften Militärpflichtige, welche auch in ihrem dritten Militärpflichtjahre wegen Mindermaßes nicht geeignet sind, wohl aber ihrer Gesundheit und ihrem Körperbau nach den Anforderungen des Dienstes gewachsen erscheinen, als „wegen eines geringen körperlichen Fehlers bedingt tauglich“ vorzugs-

Verfolgt und gequält!

Kriminal-Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Ah, jetzt schlug sie verwirrt die Augen auf — jetzt strich sie mit der Hand über die Stirn, als wolle sie etwas wegschreiben und nun sprang sie auf. — „Endlich!“ jauchzte es in seinem Innern und mit diabolischer Freude genoß er jetzt den wilden, leidenschaftlichen Ausbruch des bis auf's Aeußerste gequälten, unglücklichen Mädchens. —

Dorothea hatte wirklich anfangs gar nicht auf die Aussage Lina's gehört. In düsteres Hinbrüten versunken war es ihr gleichgültig geworden, was noch geschah, wach' elende Lügen dieses erbärmliche Geschöpf austragen würde. — Aber allmählig schlugen einzelne Worte an ihr Ohr und nahmen eine bestimmte Gestalt an. — Was war das?! — Konnte selbst der abgefeimteste Schurke ein solches Lügengewebe ausfinden und mit dieser frechen Stirn, mit dieser Sicherheit vortragen? — Sie griff sich mehrmals an die Stirn und glaubte, ein wüster, wilder Traum hätte sie umfangen; aber nein — dort stand die Glende — lächelnd, zuversichtlich mit einer Miene voll kindlicher Unschuld, der Jedermann Glauben schenken mußte.

Dieser neue unerwartete Schlag war zu viel, zu entsetzlich; er verwirrte ihr fast die Sinne, sie fühlte, wie alles Blut aus dem Herzen zum Kopfe drang und in ihren Schläfen wahnfinnig zu pochen begann. Ihr Herz schien still zu stehen; sie fürchtete, es müsse im nächsten Augenblick in Stücke gehen: aber mit wahrhaft übermenschlicher Kraft raffte sie sich auf. Der wilde, stürmische Troß ihres Innern erwachte, der sich

nicht völlig zerschlagen lassen, seinen Feinden nicht ohne Weiteres in die Hände liefern wollte. . . .

Eben hatte Lina behauptet, daß sie mit gutem Gewissen ihre Aussage beschwören könne, da war es endlich Dorothea gelungen, ihre ohnmächtige Bewegung niederzukämpfen. Sie sprang auf, holte tief Athem, strich noch einmal über die Stirn, als könne sie damit das heiße, tobende Blut beschwichtigen und mit matter Stimme, die allmählig an Festigkeit gewann und mit jenem geistigen Adel, der ihr eigen war, wandte sie sich zu den Richtern:

„Ich sollte dieser armen Lüge nichts entgegensetzen, als ein stolzes Schweigen und wäre ich ein Mann, würde ich es vielleicht im Stande sein. Aber ich bin nichts als ein schwaches Mädchen und es ist das Heiligste und Beste, was mir diese glatte Heuchlerin aus der Brust zu reißen droht. . . .“

„Herr Präsident! Sie können nicht dulden, daß die völlig unbescholtene Zeugin, die ihre Aussage zu beschwören bereit ist, fortwährend mit den gemeinsten Schimpfwörtern überhäuft wird,“ erhob sich der Advokat und seine Stimme klang scharf und drohend.

Noch ehe der Präsident seinem Antrage stattgeben konnte, hatte sich Dorothea noch mehr in die Höhe gerichtet, ihre dunklen Augen flammten, alle Ruhe und Selbstbeherrschung war dahin — eine maßlose Wuth erfüllte sie und mit der ganzen Bitterkeit eines bis zu wahnfinniger Verzweiflung getriebenen Herzens sprudelte sie hervor: „Glauben Sie und Ihres Gleichen, was Sie wollen!“ Sie sind es ja gewöhnt, Schurken zum Recht zu verhelfen und die Unschuld zu unterdrücken; aber denken Sie daran, daß Sie einst auch einmal vor einem Richter stehen, vor dem alle Ihre Advokaten-

kniffe machtlos sind!“ — Der Bertheidiger sprang, wie von einer Tarantel gestochen, in die Höhe. Sein kaltes Juristenblut verließ ihn völlig und außer sich vor Zorn schrie er:

„Ich beantrage, daß diese freche Dirne sofort aus dem Saal gewiesen wird!“ —

„Nein, nicht eher, als bis ich Ihnen in's Gesicht geschleudert, daß Alles elender, nichtswürdiger Verrath!“ rief Dorothea unerschrocken. In tiefer, leidenschaftlicher Bewegung erhob sie die Hände und mit thränenreicher Stimme fuhr sie fort: „So wahr ein Gott über uns lebt, der die Wahrheit doch endlich an den Tag bringt, dies Mädchen hat frech gelogen!“ — Ihre Augen leuchteten in fast überirdischem Glanze, dann sank sie erschöpft auf die Bank zurück. —

Ihr Auftreten mußte fast auf Alle einen zwingenden Eindruck machen. —

„Herr Präsident!“ schrie der Advokat mit greller, wuthstücker Stimme.

„Ich kann Ihrem Antrage nicht stattgeben“, entgegnete der Vorsitzende ruhig.

„Hier, wo zwei Aussagen sich so schroff entgegenstehen, ist wohl ein heftiges Aufwallen, besonders bei einem jungen Mädchen, zu entschuldigen und hoffentlich wird sich von jetzt ab die Zeugin zu mäßigen wissen, deren Anwesenheit bei der weiteren Verhandlung doch unumgänglich nothwendig ist.“

„Aber die ledige Person hat mich gröblich beschimpft,“ rief der Advokat mit großer Heftigkeit „und ich muß darauf bestehen.“ —

„Mögen Sie die Ihnen zugefügte Beleidigung auf dem Civilwege weiter verfolgen,“ entgegnete der Präsident kühl und ruhig; übrigens mache ich Sie

weise der Ersatzreserve erster Klasse überwiesen werden sollen. Bisher wurden sie für dauernd untauglich erklärt und aus jeglichem Militärverbande entlassen, so daß sie nicht einmal zum Landsturm überzutreten brauchten. Ferner sind die im Traindienst ausgebildeten Mannschaften der Cavallerie als Trainaufsichtspersonal zum Beurlaubenstande des Trains überzuführen, auch kann von den zur Entlassung kommenden Mannschaften der Cavallerie nach näherer Bestimmung des Generalkommandos jährlich eine nach dem Bedarf im Mobilmachungsfalle zu bemessende Zahl als Pferdewärter zur Reserve des Trains beurlaubt werden.

Es ist bemerkenswerth, daß von einigen landwirthschaftlichen Central-Vereinen der Wunsch ausgesprochen worden ist, die Regierung möge eine Kommission nach Amerika entsenden, um einen Bericht über die gesammten landwirthschaftlichen Zustände Amerikas zu erstatten. Es wird geltend gemacht, daß in Amerika die Produktionskosten für das Getreide so gering seien, daß es für die europäischen Länder, namentlich für Deutschland, unmöglich wäre, mit Amerika in Konkurrenz zu treten; es werde dort ein solches Raubsystem betrieben, daß schon jetzt große Länderstriche ungebaut liegen bleiben, weil sie ertragsunfähig geworden sind. Es sei deshalb für die deutsche Landwirtschaft die Frage von großer Wichtigkeit, wie viel Acker noch der Kultur in Amerika unterworfen und angebaut werden könne, und darum sei es sehr erwünscht, wenn die Staatsregierung sich in der ange deuteten Weise Gewißheit darüber verschaffe.

In Frankreich bildet die tunesische Expedition den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses, welches immer mehr wächst, je deutlicher die Tendenz zu Tage tritt, in Tunis festen Fuß zu fassen. Man scheint sich in Paris der wohlwollenden Neutralität Englands versichert zu haben, und auf Italien hat man jenseits der Vogesen niemals Rücksichten genommen. Man kennt Italiens Schwäche, und das genügt, um die eigenfichtigen Ziele ohne Umschweife ins Auge zu fassen. Kriegsminister General Farre, von Gambetta unterstützt, trotz der abfalligen Kritik, welche sein bei der Mobilmachung zweier Armeekorps bewiesenes Ungeschick gerundet, und er rächt sich, indem er der weiteren Kritik dadurch einen Niegel vorschreibt, daß er die Kriegsberichterstattung der Zeitungen unter das Kriegsrecht stellt. Neuerlich wird aus Tunis gemeldet, es seien Riften mit Gewehren und Revolvern von Italien aus dort eingetroffen und sofort vertheilt worden, an die Krumirs habe man eine größere Menge Munition abgedenkt, mehrere Gewehre seien in Beschlag genommen worden und befänden sich in der Verwahrung des französischen Consulats. Auch gegen die Eisenbahn hätten neue Gewaltthatigkeiten stattgefunden, ein Eisenbahnzugführer sei von den Arabern leicht verwundet worden.

Aus dem Orient kommen Nachrichten von neuen und sehr bedenklichen Verwicklungen. Nachdem soeben die griechische Grenzregulirungsfrage zu einem gewissen Abschlusse gebracht worden, welcher seines friedlichen Charakters wegen willkommen geheißen werden mußte, beginnen die Albanesen die öffentliche Ruhe in Europa

darauf aufmerksam, verehrter Herr Anwalt, daß Sie sich ebenfalls zu Schimpfreden haben hinreißen lassen und daß, im Falle Sie die Angelegenheit weiter verfolgen wollten, eine Kompensation der Strafe wohl eintreten dürfte."

Der Advokat biß sich auf die Lippen, ein wilder Grimm bestürmte sein Herz, aber er schwieg klaglos. Die übrigen Richter lächelten etwas schadenfroh, sie gönnten dem fremden Vertheidiger, der gar zu feck und förmlich befehlshaberisch auftrat, diese empfindliche Demüthigung von Herzen.

Der Präsident forderte jetzt den Müllergesellen Wilhelm Schobert auf, sein Zeugniß abzulegen. — Der Bursche schwankte und blieb einen Augenblick sitzen; aber als ihm Konrad einige Worte in's Ohr geflüstert, raffte er sich zusammen; er schnippte einige Male mit den Fingern, als wolle er mit altem Leichtsinne die letzten Gewissenskrüpel verschleichen, dann trat er muthig vor und ohne Zögern bestätigte er die Angaben Lina's Wort für Wort. —

Er war ebenfalls bereit, seine Aussage zu beschwören. . . . Der Kopf Dorotheen's begann zu wirbeln. Auch dieser gutmüthige, harmlose Bursche, der ihr eine solche leidenschaftliche Ergebenheit geheuchelt, hatte die Stirne, in die schamlosen Lügen des elenden Geschöpfes einzustimmen. . . Sie glaubte, ihr Herz müsse endlich in Stücke brechen. — Ach und immer neue Demüthigungen stürzten auf sie ein! —

Der Advokat stellte, tief erregt, schon wieder einen Antrag:

"Ich bitte die bereits in der Voruntersuchung vernommene Frau Wittig über einen Umstand abzu hören, der damals nicht zur Sprache gekommen. Die

zu führen. Die Verbindung zwischen Stutari und Saloniki ist unterbrochen. Derwisch Pascha, welcher mit 11 oder 12 Bataillonen regulärer türkischer Truppen gegen Bistina vorrückte, fand seinen Weg durch 15,000 Albanesen gekreuzt, die ihn angriffen. Er schlug den Angriff nicht bloß zurück, sondern zerprengte auch die Haufen der Albanesen. Gleichwohl sah er sich genöthigt, Verstärkungen zu fordern, da die Versprengten sich leicht wieder sammeln können und es diesen ja weit mehr zu thun ist, die Störung permanent zu erhalten, als einen positiven militärisch-strategischen Vortheil zu erringen. — Hinter der griechischen Frage taucht also auch schon eine albanesische auf, und man braucht nicht übermäßig scharf zu sehen, um auch schon eine bulgarische Frage im Hintergrunde zu erkennen. Die Ruhe im Orient bleibt somit für absehbare Zeit noch ein frommer Wunsch.

Marine.

Wilhelmshaven, 25. April. S. M. Artillerieschiff „Mars“ ist, nachdem dasselbe gestern Vormittag durch den Chef der Marine-Station der Nordsee, Herrn Contre-Admiral Berger, inspiciert worden ist, heute Morgen nach Schilling-Nehde gegangen, um daselbst Schießübungen abzuhalten. Der Aufenthalt daselbst wird voraussichtlich bis Ende nächsten Monats dauern. — Heute Vormittag sind die Panzerfregatten „Friedrich Carl“ und „Kronprinz“, nachdem die Besatzungen bereits gestern Nachmittag den Fregatten überwiesen, in die erste Reserve gestellt worden. — Gestern Morgen mit dem 1. Zuge ist die Besatzung der 1. Reserve für S. M. Aviso „Grille“ unter dem Commando des Lieut. z. S. Mittler nach Kiel in Marsch gesetzt. — Capt. z. S. Kühne ist zur Ueberrahme des Commandos S. M. Panzerfregatte „Preußen“ nach Kiel abgereist. Die Geschäfte des Commandos der 2. Matr.-Div. hat bis auf Weiteres der Capt. z. S. Deinhard in Vertretung mit übernommen. — Lieut. z. S. Gerke ist als Adjutant der 2. Werft-Division kommandirt. — Second-Lieut. Brennhausen ist mit dem 1. Mai cr. von Kiel zur 1. Comp. des Seebat. nach hier versetzt. — Capt.-Lieut. Burich hat die Führung der 2. Abth. der 2. Matr.-Div. übernommen. — Stabsarzt Dr. Kungen ist nach Beendigung des Operationskursus in Berlin nach hier zurückgekehrt und hat die oberärztl. Geschäfte bei der 2. Werft-Division übernommen. — Capt.-Lieut. Wschmann hat einen 45tägigen Urlaub nach Kissingen angetreten.

Notales.

* **Wilhelmshaven**, 25. April. Das ostfriesische Landschafts-Collegium hat die Stände des Fürstenthums Ostfriesland auf den 10. Mai cr. nach Aurich einberufen.

* **Wilhelmshaven**, 25. April. Wir werden unterrichtet von dem Projekte, eine internationale Fach-Ausstellung von Kraft- und Arbeitsmaschinen für das Kleingewerbe, das Milchwesen, sowie überhaupt von allen landwirthschaftlichen Maschinen in der Zeit vom 18. August bis incl. 17. Oktober d. J. in Altona abzuhalten. Auch wird fast um dieselbe Zeit, in den Monaten Juli bis Oktober cr., eine internationale Jagd-Ausstellung zu Cöbe abgehalten. Das Datum der Anfangszeit dieser Ausstellung ist noch nicht festgestellt.

* **Wilhelmshaven**, 25. April. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat am 19. d. der Verding der Arbeiten und Lieferungen zum Bau eines Postgebäudes in unserer Stadt stattgefunden. Außer hiesigen waren noch Unternehmer aus Hannover, Olden-

burg, Osnabrück und Braunschweig zugelassen. Die billigste Offerte ist abgegeben worden von der Firma Trümper u. Harz in Osnabrück, und zwar mit 22 % unter dem aufgestellten Kostenanschlage. Es ist zu bedauern, daß in dieser geschäftstausen Zeit, wo die hier auszuführenden Arbeiten längst nicht mehr in Verhältniß zu der Anzahl der Unternehmer in unserer Stadt steht, diese Arbeit nicht einem Unternehmer hier, deren sich vier an der Submission beteiligten, zugefallen ist. — Der ganze Bau mit Nebenanlagen u. wird zur Herstellung die Summe von ca. 200,000 M. erfordern und werden in diesem Jahre ca. 35,000 M. verbaut werden.

zeugin hat am andern Morgen die unverhehlte Wild besucht und auf ihre Beileidsbezeugungen sehr eigenthümliche Aufschlüsse erhalten."

Dorothea erhob noch einmal das müde, schöne Haupt. Welch' neuen Fallstrick wollte der schlaue Advokat ihr legen? — Ah, sie besann sich! — sie hatte an jenem Morgen die alte klatschfüchtige Frau zurückgewiesen, weil sie ihr gräßliches Unglück nicht in Aller Runde haben wollte und jetzt wurde auch dieser Umstand geschickt zu ihrem Nachtheil benutzt! — Das von allen Seiten gehekte junge Mädchen fühlte sich jetzt machtlos diesen tückischen höllischen Mächten übergeben; wozu noch länger dagegen ankämpfen, um diesen Glenden einen höheren Genuß zu bereiten? . . .

Sie sah das teuflische Grinsen Konrad's, die unruhig funkelnden Augen des Advokaten, das übermüthige Lächeln Lina's. — Ihr war's, als sei sie in einer Arena, wo man ein wildes Thier nach dem andern auf sie hege, bis sie blutend, in Stücke zerfleischt, zusammenbräche! . . .

D, es war genug — ihre zermarterte Brust blutete bereits aus tausend Wunden und wie zum Tode ermattet senkte sie das Haupt.

Frau Wittig war glücklich, endlich sprechen zu können und ihr in Thätigkeit gesetztes Mundwerkzeug machte von der Erlaubniß des Präsidenten den umfassendsten Gebrauch. Wie der Wasserstrom aus einer geöffneten Schleuse, rollte und stürzte es über ihre redewandten Lippen. —

Sie mußte noch Alles; jedes Wort von jenem merkwürdigen, unergelichen Morgen, — klagte, wie hastig sie zu der Verunglückten hinübergewinkt und von dem Frauenzimmer zurückgewiesen worden. Und nach-

dem sie weitläufig und mit einem Schwall von Worten ihren Besuch geschildert, kam sie immer wieder darauf zurück: „Sie hat mir ausdrücklich gesagt, daß sie sich nur einen Scherz mit ihrem guten Vater gemacht und ich solle ja nicht diese Albernheit weiter verbreiten. Ja, das hat sie gesagt, so wahr ich eine ehrliche Frau bin und dabei rollten ihre Augen so. —“ Die Zeugin suchte vergeblich mit ihren kleinen halbzuersunkenen Augen die drohenden Blicke Dorotheen's nachzuahmen.

Der Präsident hatte alle Mühe, das einmal in Gang gekommene, treffliche Mundwerk der tüchtigsten Dorfklatschgebatterin zum Schweigen zu bringen.

Dorothea hatte auf ihr Geplauder kaum gehört, aber jetzt sollte zur Vereidigung der Zeugen geschritten werden und sie wurde wieder aufmerksam.

„Ah, sie werden nicht den Muth haben, zu schwören! — Das Ganze ist nichts als ein Komödien-spiel, um mich zu martern und zu quälen, aber im letzten Augenblick werden Sie Alles bekennen müssen!“ Das waren die einzigen Gedanken, die sie noch aufrecht erhielten. ! Der Kopf begann ihr zu schmerzen, ihre Schläfe hämmerten, sie besaß nicht mehr Kraft genug, dem leichtsinnigen Burschen ein abmahndes Wort zuzurufen. —

Als aber Lina sowohl, wie Wilhelm Schobert dennoch feck und sicher den Eid geleistet hatten, brach sie mit einem wilden Schreie zusammen. Sie mußte aus dem Saal getragen werden. —

Ihr Vater begleitete sie nicht. . . Er blieb ruhig sitzen — für ihn war seine Tochter verloren. . . Wohl hatte er anfangs lange geschwankt; aber die Weiden beschworen ihre Aussage. . . .

(Fortsetzung folgt.)

* **Wilhelmshaven**, 25. April. Morgen, Dienstag Abend, findet in der „Burg Hohenzollern“ die letzte Reutervorlesung durch Herrn A. Köhler statt, auf welche wir hiermit aufmerksam machen wollen.

dem sie weitläufig und mit einem Schwall von Worten ihren Besuch geschildert, kam sie immer wieder darauf zurück: „Sie hat mir ausdrücklich gesagt, daß sie sich nur einen Scherz mit ihrem guten Vater gemacht und ich solle ja nicht diese Albernheit weiter verbreiten. Ja, das hat sie gesagt, so wahr ich eine ehrliche Frau bin und dabei rollten ihre Augen so. —“ Die Zeugin suchte vergeblich mit ihren kleinen halbzuersunkenen Augen die drohenden Blicke Dorotheen's nachzuahmen.

Der Präsident hatte alle Mühe, das einmal in Gang gekommene, treffliche Mundwerk der tüchtigsten Dorfklatschgebatterin zum Schweigen zu bringen.

Dorothea hatte auf ihr Geplauder kaum gehört, aber jetzt sollte zur Vereidigung der Zeugen geschritten werden und sie wurde wieder aufmerksam.

„Ah, sie werden nicht den Muth haben, zu schwören! — Das Ganze ist nichts als ein Komödien-spiel, um mich zu martern und zu quälen, aber im letzten Augenblick werden Sie Alles bekennen müssen!“ Das waren die einzigen Gedanken, die sie noch aufrecht erhielten. ! Der Kopf begann ihr zu schmerzen, ihre Schläfe hämmerten, sie besaß nicht mehr Kraft genug, dem leichtsinnigen Burschen ein abmahndes Wort zuzurufen. —

Als aber Lina sowohl, wie Wilhelm Schobert dennoch feck und sicher den Eid geleistet hatten, brach sie mit einem wilden Schreie zusammen. Sie mußte aus dem Saal getragen werden. —

Ihr Vater begleitete sie nicht. . . Er blieb ruhig sitzen — für ihn war seine Tochter verloren. . . Wohl hatte er anfangs lange geschwankt; aber die Weiden beschworen ihre Aussage. . . .

(Fortsetzung folgt.)

Wilhelmshaven. Das Werfen mit Steinen oder anderen harten Körpern oder Unrath in der Richtung auf einen Menschen, ohne diesen zu treffen, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Strafsenats, vom 31. Januar d. J. als Uebertretung aus § 366 Nr. 7 des Strafgesetzbuchs zu bestrafen. (Geldstrafe bis zu 60 M. oder Haft bis zu 14 Tagen.)

Wilhelmshaven. Zur Vorsicht mahnt folgender Fall: Ein Commis in Bremerhaven hatte sich an der Hand eine unbedeutende Ritzwunde zugezogen. Er legte ein Stückchen Abfall von einer Briefmarke darauf und schon nach wenigen Stunden schwellte die Hand bedenklich an. Der hinzugezogene Arzt constatirte Blutvergiftung, die indeß nachtheilige Folgen nicht befürchten läßt, weil ärztliche Hülfe rechtzeitig zur Hand war. Der Fall zeigt wiederum, wie vorsichtig man mit derartigen Verbandmitteln sein muß.

nach kurzer heftiger Krankheit der Bürgermeister Müller hier selbst. Kurz nach der Feier seines Geburtstages, den er noch vor 14 Tagen in gewohnter Rüstigkeit beging, warf ihn eine Krankheit aufs Krankenbett. Der Verstorbene hat sich während seiner langen bewährten Wirksamkeit große Verdienste um unsere Stadt erworben und werden diese ihm gewiß ein ehrenvolles Andenken Seitens der hiesigen Bevölkerung sichern. Es war dem Verstorbenen nicht mehr vergönnt, am 1. Mai, an welchem die Stadt Brake ihr 25jähriges Bestehen als Stadt zu verzeichnen hat, sein 25jähriges Jubiläum als Bürgermeister unserer Stadt feiern zu können.

Wilhelmshaven, 25. Apr. Coursbericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank (Kassale Wilhelmshaven). gekauft verkauft

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,20	%	101,75	%
4 " Oldenburg. Consols	99,75	"	100,75	"
4 " Städte à 100 M. i. Vert. 1/4 % höher.				
4 " Jeverische Anleihe	99,75	"	100,75	"
4 " Landschaftl. Central-Pfandbr.	100,45	"	101,00	"
3 " Oldenb. Prämienanl. p. St. in M.	151,50	"	152,50	"
4 1/2 " Brem. Staatsanl. v. 1874	102,00	"	103,00	"
4 1/2 " Preussische consolidirte Anleihe	101,60	"	102,15	"
4 1/2 " Preussische consolidirte Anleihe	105,35	"	106,15	"
4 1/2 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	102,00	"	103,00	"
4 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	98,25	"	99,25	"
4 1/2 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannov. Hypothekbank	101,50	"	102,50	"
4 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannov. Hypothekbank	96,50	"	97,50	"
Wechs. a. Amsterdam kurz f. fl. 100 in M.	168,75	"	169,75	"
" " auf London kurz für 1 Mtr. in M.	20,43	"	20,53	"
" " Newyork " " 1 Doll. " "	4,20	"	4,26	"

Hochwasser in Wilhelmshaven:
Dienstag: Vorm. 11 U. 19 M., Nachm. 11 U. 39 M.

Zur Aufrechthaltung der Verbindung zwischen Wilhelmshaven und dem Artillerieschiff „Mars“ auf Schilling-Rhede ist folgender Fahrplan für die Dampfbaraffe resp. den Tender des Artillerieschiffes festgestellt.

Abfahrt von Wilhelmshaven:

Dienstag, 26. April, Nachmittags	1.—	Uhr.
Donnerstag, 28. " "	1.30	"
Sonnabend, 30. " "	2.—	"
Montag, 2. Mai " "	5.—	"
Mittwoch, 4. " "	5.15	"
Freitag, 6. " Vormittags	7.—	"
Sonntag, 8. " "	7.30	"
Dienstag, 10. " "	10.—	"
Donnerstag, 12. " Nachmittags	1.—	"
Sonnabend, 14. " "	1.30	"
Montag, 16. " "	5.—	"
Mittwoch, 18. " "	5.—	"
Freitag, 20. " "	5.30	"
Sonntag, 22. " Vormittags	7.30	"
Dienstag, 24. " Nachmittags	12.30	"
Donnerstag, 26. " "	1.—	"
Sonnabend, 28. " "	1.30	"
Montag, 30. " "	5.—	"

Abfahrt von Schilling:

Montag, 25. April, Vormittags	8.—	Uhr.
Mittwoch, 27. " "	9.—	"
Freitag, 29. " "	9.30	"
Sonntag, 1. Mai, " "	10.—	"
Dienstag, 3. " "	11.—	"
Donnerstag, 5. " Nachmittags	1.—	"
Sonnabend, 7. " "	2.—	"
Montag, 9. " "	3.30	"
Mittwoch, 11. " "	2.—	"
Freitag, 13. " Vormittags	8.30	"
Sonntag, 15. " "	9.—	"
Dienstag, 17. " "	10.—	"
Donnerstag, 19. " "	11.—	"
Sonnabend, 21. " Nachmittags	12.30	"
Montag, 23. " "	3.30	"
Mittwoch, 25. " "	5.15	"
Freitag, 27. " "	8.30	"
Sonntag, 29. " Vormittags	9.30	"
Dienstag, 31. " "	10.30	"

Aus der Provinz und Umgegend.

Murich. Der 46. Jahresbericht der Dörflich-n Missionsgesellschaft (1879/80) kann eine Totaleinnahme von 25,195,19 M. (gegen 17,121,77 M. im Vorjahre) aufweisen.

(:) **Fedderwarden.** Einen unwillkommenen, überall ungeheuren Frühlingboten beobachteten wir hier selbst am 21. d. M. in hoher Luft in der Richtung über Heidmühle-Schortens. Es war dies nicht etwa ein Storch oder sonst ein in der Luft schwebender Sommervogel, sondern die aufsteigende Moorrauch.

Jever, 23. April. Zum zweiten Pfarrer hier selbst ist von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog der Pastor Gramberg in Mens ernannt.

Brake. Am Freitag Mittag um 1 Uhr verschied

Submission.

Der Bedarfen Scheibenmaterial zc., Holzstägen von 7, 17, 5 und 20 cm, für die Schießübung der Matrosen-Artillerie-Abtheilung, soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden und sind Offerten bis zum

15. Mai 1881

an die unterzeichnete Commission zu richten. Die Bedingungen liegen im Bureau der Werkkassene, Stube Nr. 112, zur Einsicht bereit.

Wilhelmshaven, 23. April 1881.
Die Schieß-Übungs-Commission der Matrosen-Artillerie-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die diesjährige

Grasnutzung

an der Chaussee von Sande nach Wilhelmshaven soll öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle verpachtet werden.

Pächter wollen sich am

Freitag, den 29. d. M.,

Nachmittags 12 1/2 Uhr, bei scharfe Ede, 1 Uhr bei Mariensiel, 2 Uhr bei Scherke, 2 1/2 Uhr bei Neuenbe, 3 Uhr bei Kopperhörn und um 3 1/2 Uhr bei Neuhappens einfinden.

Wittmund, 21. April 1881.

J. A.:
Der Chaussee-Aufseher.
Mülder.

Auction.

Im Auftrage wird Unterzeichneter am **Dienstag, 26. April d. J., Nachmittags präcise 2 Uhr,**

in der Wilhelmshalle hier folgende Gegenstände, als: 2 Sophas, 1 mah. Kleiderschrank, 2 Sophas, 1 Commode, 4 Waschtische, 1 Spiegel, 2 Duschstühle, 1 Nähtisch, 1 viereckiger Tisch, 4 Bettstellen mit Matratzen, 1 Rippstisch, 1 Tafelwaage, 1 Tresen, 1 zweiarmligen Kronleuchter, mehrere Lampen, 1 Fußteppich, 1 Pendule, Porzellan- und Glasachen, 14 Bände Meyer's Conversations-Lexicon, verschiedenes Haus- und Küchengerath, sowie eine große Parthie Cigarren, öffentlich meist-

bietend gegen Baarzahlung verkaufen. Käufer werden eingeladen.

Wilhelmshaven, 22. April 1881.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Öffentl. Verkauf.

Der Handelsmann T. J. Tammern aus Jever, läßt am

Freitag, den 29. d. M.,

Nachm. 2 Uhr anfgd.,

in Kupers Behausung zu Kopperhörn 30-40 Stück große und kleine Schweine

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuenbe, 23. April 1881.

H. C. Cornelissen,
Auctionator.

Öffentl. Verkauf.

Am

Sonnabend,

den 30. d. Mts., Nachm.

2 Uhr anfangend,

werde ich in Sachtjen's Wirthshause hier selbst für Rechnung Dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

2 Kleiderschränke, 1 Sopha, 1 Sophasisch, verschiedene andere Tische, 6 Rohrstühle, 2 Spiegel, 2 Commoden, 1 Regulator, 1 Taschenuhr, 1 Spiel-dose, 1 Caffee-Service, verschiedene Nippfiguren, Schildereien, sowie allerlei sonstiges Haus- und Küchengerath; auch 1 Wagenstuhl mit Federn, sowie etwas Pferdegeschirr.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Seppens, 12. April 1881.

K o c h.

Die Reinigung des Entwässerungs-Canals zwischen der Markt- und Börsenstrasse, soll am **Sonnabend, den 30. April, Abends 7 Uhr,** im Gasthose des Herrn Sjuks hier, auf ein Jahr ausverdingen werden.

H. Boomgarn.

Gesucht

zum 1. Mai ein Dienstmädchen mit guten Zeugnissen. Frau Süß.

Mehrere Mädchen,

die mit Küche und Wäsche Bescheid wissen, suchen zum Mai und Juni Stellung. Gute Zeugnisse liegen zur Einsicht bereit. Näheres durch

Frau Janssen, Vermietlerin.
Altestr. 20, Neuhappens.

Wir ermächtigen hiermit

Herrn B. Henning in Wilhelmshaven

unter Beobachtung gesetzlicher Bestimmungen, Aufträge zum Ankauf von Obligationen, Staats- und Anlehensloosen zc. gegen Theilzahlungen zu übernehmen. Berlin, den 23. April 1881.

Deutsche Commissions-Bank.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich mich zum An- und Verkauf von Obligationen, Staatspapieren zc., sowie Gruppenloosen gegen Theilzahlung. Wilhelmshaven, den 25. April 1881.

V. Henning,

Comptoir: Börsenstr. 31, Elsf.

Frankforth's
PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.
Kasernen-Strasse Nr. 3.
Filiale am Wilhelmshafen Wall- & Marktstraße.
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Im Hause Roonstraße 96 habe ich noch die erste Etage zum ersten Mai zu vermieten. Näheres bei **C. H. Franke, Sattlermstr., Roonstraße 90.**

Gesucht

ein Knecht für mein Biergeschäft.

G. A. Pilling.

Gesucht

auf sofort oder 1. Mai ein Dienstmädchen mit guten Zeugnissen.

Roonstraße 79, 1 Tr.

Gesucht

auf sofort mehrere Malergehülfen von

H. C. van Freeden,
Bismardstr. 27.

Gesucht

zum 1. Mai ein ordentliches Mädchen, welches Lust zum Waschen hat.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Tüchtige Malergehülfen

sucht auf sofort

Joh. S. Vog.

Kuh

ist am liebsten auf sogleich zu verkaufen.

August Wahr, Koch.

Burg Hohenzollern.

Dienstag, den 26. April:

Unbedingt letzte öffentliche Reuter-Vorlesung

von **A. Köhler.**

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf. Militair ohne Charge 30 Pf. Schüler 25 Pf.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

A. Köhler.

Zu vermieten.

Die bisher vom Herrn Ingenieur Köhn v. Jaski benutzte Wohnung ist anderweitig zu vermieten.

C. Fruchtmann, Friedrichstr. 3.

Auf 1. Mai habe ich noch zu vermieten: 1 freundliche Stagenwohnung; 1 trockenen Geschäftskeller, auch als Wohnung zu benutzen; 1 kleine Wohnung in Neuhappens.

H. C. Neith Wwe.

Gesucht

auf gleich zwei junge Mädchen, welche Putzarbeiten lernen wollen.

A. Lammer,
Bismardstr. 59.

Für die Droguenhandlung Bismardstrasse 13 wird zu baldigem Antritt unter günstigen Bedingungen ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen gesucht.

R. Lehmann.

Corsettes

empfang und empfiehlt in allen Weiten von 1 Mk. bis zu den feinsten mit Fischbein-Einlage. Lieferung nach Maas innerhalb 3 Tagen.

A. Sammers,
Bismarckstraße 59.

Die ersten
Matjes-Seringe
sind in feinsten Waare eingetroffen; ferner

- frischer Spargel,
- „ Salat,
- „ Radieschen,
- „ Blumenkohl,
- „ Rothkohl,
- „ Meerrettig,
- „ Aepfel etc.

Ludwig Janssen.

Gebrannte Kaffees

feiner Qualitäten, ohne Bruch, unter Garantie des Reinschmeckens, von 110 und 120 Pf. pro 1/2 Kilo, ungebrannt von 80 und 90 Pf. an, empfiehlt

Rud. Gehrels,
Elsaß.

Die Braunbier-Brauerei von E. Wessel, Belfort,

empfehlte Braunbier in Fässern à Liter 10 Pf., sowie Flaschen in und außer dem Hause. Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Empfang die erste Sendung Prima
neue Matjesheringe
und fette große geräuch. Lachsheringe.

H. F. Christians,
Roths Schloß.

Frische gute Butter

verienet in Kübeln à 8 Pfd. netto 8 Mk. 50 Pf. franco gegen Nachnahme. Um freundliche Aufträge bittet
Gutsbes. Engel zu Magdeburg
bei Nutkirch, Tilsiter Niederung.

Zwei gut erhaltene

Koch-Ofen

verkaufe billig.

Ludwig Janssen.

Zu verkaufen

ein Milchschaf.

Bismarckstr. 35.

Zu vermieten

billig eine kleine möblierte Stube bei

D. Hörmann,

Kasernenstr. 4.

Zu vermieten

auf sofort ein möbliertes Zimmer mit

Schlafstube.

G. A. Pilling,

Friedrichstr. 4.

Zu vermieten

eine Unterwohnung bei

G. Fulf in Neubremen.

Zu vermieten

auf gleich oder später eine Wohnung zu 60 Thaler.

A. Saake, Wilhelmsstr. 8.

Zwei anständige junge Leute können auf sofort oder später Logis ergalten.

Altestraße 8,

1 Tr.

Ein anständiger Herr kann gutes Logis erhalten.

Kasernenstr. 1, 2 Tr.

Hempel's Hôtel.

Donnerstag, den 28. April:

IV. Quartett-Soirée.

Anfang 8 Uhr.

C. Latann.

Vorläufige Restaurations-Anzeige,

jetzt noch

Restoration zum „Rothem Schloß“.

Das ehrenvolle Vertrauen, welches ich mir während meiner 1 1/2-jährigen Thätigkeit als Wirth im Rothem Schloß erworben habe, hat mich ermuthigt, im Mittelpunkte der Stadt, **Kronprinzenstraße Nr. 1**, eine neue Restauration in großem Style zu etabliren. Die ausgedehnten, geschmackvoll eingerichteten Localitäten nebst Sommer- und Wintergarten werden am **Sonntag, 1. Mai**, eröffnet und gleichzeitig wird die Restauration zum Rothem Schloß geschlossen. Nach wie vor wird es mein Bestreben sein, den Freunden des Erlanger Bieres das Vorzüglichste bieten zu können. Bezüglich der Küche ist für die Befriedigung der weitgehendsten Ansprüche Sorge getragen.

Indem ich meine P. T. Gäste im Rothem Schloß, denen ich für ihr mir bisher geschenktes Vertrauen höflichst danke, sowie das P. T. Publicum zum Besuch meines neuen Restaurants ergebenst einlade, zeichne hochachtungsvoll

Hugo Vogel.

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.



Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabricirt und nur en gros verkauft von **C. PINGEL** in Göttingen (Prov. Hannover).

Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und hat sich deshalb in fast jeder Familie eingebürgert. Der Benedictiner ist aus den feinsten, ausserlebenskräutern zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, wohlthätig und erwärmend auf den Organismus einzuwirken.

Der beste Beweis für die Güte des Benedictiner sind die unzähligen Anerkennungen, welche fortwährend dem Fabrikanten zugehen. Durch einen kleinen Versuch wird sich Jedermann von der Vorzüglichkeit des Benedictiner überzeugen und gern das Absatzfeld durch Weiterempfehlung vergrößern.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 Mk. 50 Pf. } Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versandt gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlage.
" " " " 660 " " " " 6 Mk. 75 Pf. }

Atteft. Herr Jakob Geber, Wirth und Jagdwächter in Petersbuch bei Titting, Bayern, berichtet: Ihr Benedictiner (bezogen aus der Hof-Apothek zu St. Ulrich in Augsburg) ist mir sehr gut bekommen. Die Wirkung ist überhaupt bei Allen, die ihn in unserer Gegend getrieben, vortreflich gut und bitte weitere 10 Flaschen zu senden etc.



SANCT BERNHARD Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, welches sich in Folge seiner Vortreflichkeit ebenfalls einer allgemeinen Beliebtheit erfreut.

Preis à Fl. ca. 150 Gr. Inhalt 1 Mark.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gr. Inhalt 2 Mk.

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben in Wilhelmshaven bei Herrn B. Wilts, Oldenburgerstraße.

Giesing-Münchener Kirchenbau-Lotterie.

Ziehung 3. Mai 1881.

Hauptgewinn 60,000 Mark.

Preis des Looses 2 Mk.

Loose hierzu empfiehlt und versendet

Große Hannoverische Pferde-Lotterie.

Ziehung 4. Juli 1881.

Hauptgewinn 12,000 Mark.

Preis des Looses 3 Mk.

F. J. Schindler.

Soeben angekommen mit Schiff „Wilhelmine“, Capt. Wilts, Schiff „Almuth“, Capt. Engeln, unsere rühmlichst bekannten besten

Haushaltungs-Kohlen

(Lochgeschl.) empfehlen zu 38 Mk. pr. 4000 Pfd. frei vor's Haus.

Wir bitten um gest. Aufträge.

Hinrichs & Peckhaus.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Verein Arion.

Das diesjährige Stiftungsfest findet am **Sonnabend, 30. April**, im **Kaisersaal** statt und können Freunde, welche durch Mitglieder eingeführt werden, daran Theil nehmen. Programme können beim Vorstande in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

General-Versammlung

der **Schuhmacher-Krankenkasse**

am 8. Mai, Abends 6 Uhr, bei Herrn Hübner, Elsaß.

Tagesordnung:

- 1) Rechnungs-Ablage.
- 2) Aenderung der Statuten.

Der Vorstand.

Alle diejenigen, welche sich für eine hierorts in **Hempel's Hotel** abzuhaltenbe

Ausstellung

von

Gemälden und Zeichnungen u. s. w.

selbstgefertigter Arbeit interessiren, werden zur Betheiligung ev. Beischickung höflichst eingeladen. Eine Liste für auszustellende Gegenstände liegt in der Exped. des „Wilhelmshav. Tageblattes“ aus.

Alles Weitere, besonders der Ausstellungstermin, wird dann nach Wunsch und nach Anhören der sich Betheiligenden bestimmt werden.

Mehrere Kunstfreunde.

Den Interessenten der Entwässerung zwischen der Markt- und Börsenstraße hiermit zur Nachricht, daß **Sonntag, den 30. April**, Abends 7 Uhr, im Gasthose des Herrn Sjuts hier, die Beiträge für das laufende halbe Jahr von mir erhoben werden, und daß sodann die Neuwahl eines Vorstandes vorgenommen werden soll.

H. Boomgarn.

Gesucht

zum 1. Mai c. ein anständiges junges **Mädchen** zur Erlernung der Küche und des Haushalts und ein ordentliches, fleißiges **Dienstmädchen** für Haus- und Küchenarbeit von

F. Pfeifer,
Marine-Offizier-Casino.

Gesucht

zum 1. Mai ein ordentliches **Dienstmädchen**. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ich lege **Gift für Federvieh** in meinen Garten.

G. J. Rose, Altheppens.

Abhanden gekommen

1 weißes **Milchschaf**. Der Aufkunstgeber erhält eine Belohnung. Sieselstraße 4.

Als Verlobte empfehlen sich:

Marie Engelbarts

Friedrich Hinrichs

Neustadt-Gödens. Wilhelmshaven.

Todes-Anzeige.

(Verpätet.)

Am 21. d. M., Nachmittags 1 Uhr, starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann der Heizer **J. Schwitters** in seinem 35. Lebensjahre. Tief betrübt stehe ich mit meinem unmündigen Kinde am Sarge des Dahingeshiedenen und bitte um stilles Beileid.

Die Beerdigung findet am **Dienstag, den 26. April**, Nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Mantouffelsstraße 2, aus statt.

Die trauernde Wittwe:
Elmerich Schwitters,
geb. **Weder mann.**